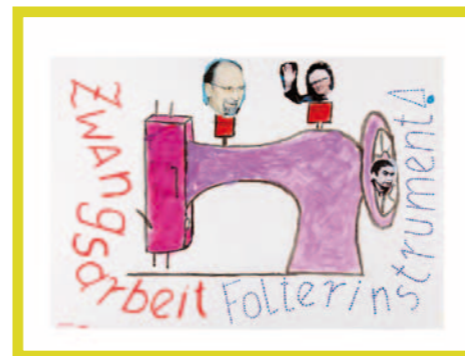




Schrei nach innerer Versöhnung



Augen



Zwangsarbeit – Folterinstrument!



Verunsicherung und Zersetzung der Familie

## Von Sprachlosigkeit befreien



### Ausstellung

## Anschriften

Die Beauftragte des Landes Brandenburg  
zur Aufarbeitung der Folgen  
der kommunistischen Diktatur  
Hegelallee 3  
14467 Potsdam

Telefon: 0331 . 23 72 92 0  
aufarbeitung@lakd.brandenburg.de  
www.aufarbeitung.brandenburg.de

Gegenwind  
Beratungsstelle für politisch  
Traumatisierte der SED-Diktatur  
Bredowstr. 36  
10551 Berlin-Moabit

Telefon: 030 . 39 87 98 -11/-12  
kontakt@beratungsstelle-gegenwind.de  
www.beratungsstelle-gegenwind.de

### Frau S.

Nachdem Ausreiseanträge zu ihrem Verlobten in West-Berlin abgelehnt worden waren, versuchte Frau S. mit Hilfe von Fluchthelfern zu fliehen. Sie und ihr Verlobter wurden 1973 verhaftet und wegen angeblicher staatsfeindlicher Verbindungen und Vorbereitung zum ungesetzlichen Grenzübertritt verurteilt. Frau S. befand sich im Alter von 21 Jahren ein Jahr lang in der Untersuchungshaftanstalt des Staatssicherheitsdienstes in Berlin- Pankow und zwei weitere Jahre im Frauengefängnis Hoheneck, wo ihr unzählige Psychopharmaka verabreicht wurden.

### Frau P.

Im jungen Erwachsenenalter erlebte Frau P. politische Zersetzungsmaßnahmen durch die Staatssicherheit in ihrem sozialen und beruflichen Umfeld.

### Frau L.

Für elf Jahre erlittene politische Verfolgung wurde Frau L. rehabilitiert. In der Zeit von 1959 bis 1962 war sie im Zuchthaus Halle inhaftiert. Die Verfolgung in der DDR endete für Frau L. erst mit der Friedlichen Revolution 1989.

### Frau M.

Seit ihrem 18. Lebensjahr war Frau M. über 30 Jahre lang bis 1989 unterschiedlichsten Maßnahmen des Staatssicherheitsdienstes ausgesetzt. Die beruflichen und psychischen Folgen dieser Eingriffe in ihr Leben und das der Familie, insbesondere die Auswirkungen auf ihre Kinder, dauern an.

Die Arbeiten sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen, Digitalisierungen und nicht autorisierte Veröffentlichungen sind verboten.

Foto: Fotostudio Bastian in 14548 Caputh  
Gestaltung: eckedesign  
Druck: Stand: 2012

Bildtafel 19 bis 20

19 *Schrei nach innerer Befreiung*  
20 *Versöhnung*

Bildtafel 16 und 21

16 *Augen*  
21 *Von den Mühen, auf die eigenen Füße zu kommen*

Bildtafel 18

18 *Zwangsarbeit – Folterinstrument!*

Bildtafel 22, 23 und 24 bis 29

22, 23 *Verunsicherung und Zersetzung der Familie*  
24 bis 29 *aus dem: Triptychon Verunsicherung und Zersetzung: 1968–1989–2008 (Original: Installation – Collage)*

## Von Sprachlosigkeit befreien

Auch 20 Jahre nach der Friedlichen Revolution fällt es politisch Verfolgten der SED-Diktatur schwer, über die seelischen Verletzungen zu sprechen, die sie durch Haft, Bespitzung und Diskriminierung erlitten haben. Die Ausstellung zeigt Arbeiten von Betroffenen, die in der therapeutischen Malgruppe der Berliner Beratungsstelle „Gegenwind“ angefertigt wurden.

Auf der Suche nach einem Weg, sich von Sprachlosigkeit zu befreien, zeigen die Arbeiten individuell gefundene Bild-Sprachen, in denen bedrückende Erinnerungen und bis heute bestehende Ängste aber auch Hoffnungen Ausdruck finden. In der schützenden Gemeinsamkeit der Gruppe, die künstlerisch angeleitet und therapeutisch begleitet wird, gelingt es den ehemals Verfolgten, sich auf schöpferische Weise mit ihren seelischen Belastungen auseinanderzusetzen. Die Arbeiten gewähren einen Einblick in das Erlebte und das Weiterleben mit dem Trauma.

Diese Ausstellung ist ein gemeinsames Projekt der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der Kommunistischen Diktatur und der Berliner Beratungsstelle für politisch Traumatisierte der SED-Diktatur „Gegenwind“.

### Gegenwind - Beratungsstelle für politisch Traumatisierte der SED-Diktatur

Die Beratungsstelle „Gegenwind“ wurde 1998 für Menschen eröffnet, die in der DDR politischer Verfolgung ausgesetzt waren. Sie ist bundesweit die einzige psychosoziale Beratungsstelle für politisch Traumatisierte der SED-Diktatur und befindet sich in Berlin. Träger ist die Psychosoziale Initiative Moabit e.V.

Gefördert wird die Beratungsstelle durch die Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, durch den Berliner Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR und durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

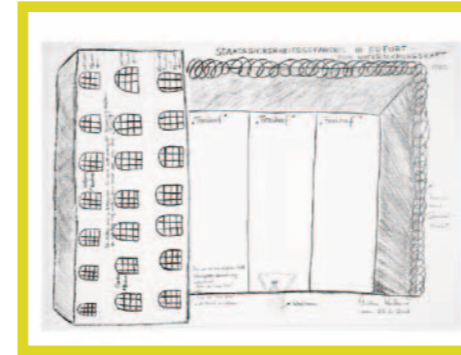
Drei sozialpädagogisch, psychologisch und psychotherapeutisch ausgebildete Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bieten in der Beratungsstelle psychosoziale Begleitung und psychotherapeutische Hilfen im Umgang mit den anhaltenden Folgen politischer Repression an.

## Die Arbeit der therapeutischen Malgruppe

Im Januar 2007 begann die Arbeit der therapeutischen Malgruppe in der Beratungsstelle „Gegenwind“. Sie trifft sich regelmäßig an einem Vormittag im Monat und wird künstlerisch angeleitet vom Maler und Grafiker Dieter Zander. Zwei traumatherapeutisch ausgebildete Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle begleiten und unterstützen die Gruppe.

Bei einer gemeinsamen Reflexion des erstellten Bildmaterials nach einem Jahr intensiver Gruppenarbeit, bei der sich Hintergründe, Zusammenhänge und Bedeutungen der jeweiligen Bildthemen für den Einzelnen offenbaren, entwickelte sich der Wunsch, die Bilder gemeinsam mit den erläuternden Lebenshintergründen zu veröffentlichen und im Rahmen von Ausstellungen einem größeren Publikum zugänglich zu machen.

Die Ausstellung ist so konzipiert, dass je nach den räumlichen Gegebenheiten des Ausstellungsortes nicht immer alle 29 Bildtafeln gezeigt werden.



Untersuchungshaft Erfurt



im Blick: Jahre!



Wut - Die innere Befindlichkeit damals – heute



Irrweg, Ausweg, Wo ist mein Weg?

### Frau K.

Gemeinsam mit ihrem Mann stellte Frau K. Ausreisearträge für die Familie. Das Ehepaar wurde daraufhin 1980 verhaftet und von den Kindern getrennt. Wegen angeblicher Beeinträchtigung der Tätigkeit der staatlichen Organe der DDR wurden beide Eltern verurteilt. Frau K. wurde im Frauengefängnis Hoheneck inhaftiert. Nachdem das Ehepaar von der Bundesrepublik freigekauft worden war, erhielten die beiden Kinder erst 4 Monate später die Genehmigung ihnen zu folgen.

### Frau D.

Weil die Familienzusammenführung auch nach mehreren Anträgen nicht genehmigt worden war, versuchte Frau D. aus der DDR zu fliehen. Sie wurde festgenommen, verhaftet und wegen sogenannter Republikflucht verurteilt. Von 1976 bis 1978 war sie in den Haftanstalten in Schwerin, Güstrow, im Frauengefängnis Hoheneck und in Karl-Marx-Stadt.

### Herr W.

In der Bundesrepublik aufgewachsen wurde Herr W. in der DDR wegen sogenannter Fluchthilfe verurteilt und von 1983 bis 1985 in der Strafvollzugsanstalt Rummelsburg politisch inhaftiert.

### Herr K.

Bei einem Besuch in Ost-Berlin im Alter von 25 Jahren wurde Herr K., der auf der Insel Sylt aufgewachsen war, verhaftet und anschließend wegen angeblicher Fluchthilfe verurteilt. Er war von 1980 bis 1982 in der Untersuchungshaftanstalt der Staatssicherheit in Hohenschönhausen und in den Haftanstalten in Suhl, Berlin-Rummelsburg und Karl-Marx-Stadt politisch inhaftiert.

Bildtafel 1 bis 9 (Auswahl)

- 2 *Unsere Kinder werden zu Vollwaisen*
- 3 *Untersuchungshaft Erfurt*
- 5 *Die Zelle*
- 8 *Frauengefängnis Hoheneck*
- 9 *Weg vom Trauma*

Bildtafel 10 bis 12

- 10 *Die Burg Hoheneck*
- 11 *Gefangenschaft*
- 12 *im Blick: Jahre!*

Bildtafel 13 bis 15

- 13 *Die Verhaftung (aus der Trilogie Verhaftung – Verhör – Zelle)*
- 14 *Filzung in Rummelsburg*
- 15 *Wut - Die innere Befindlichkeit damals – heute*

Bildtafel 17

- 17 *Irrweg, Ausweg, Wo ist mein Weg?*